

Südumfahrung Abschnitt 1

Das Jahrhundertprojekt wird umgesetzt

Nach sieben Jahren Politik und Planung ist es so weit: Jetzt fahren die Bagger auf. Der Bau der Südumfahrung hat begonnen.

Von Fabian Duss & Irene Infanger

«Es ist ein kleiner Spatenstich für uns, aber ein grosser Schritt für Küssnacht», verkündete Bezirksammann Michael Fuchs feierlich und versuchte, es bei dieser Dosis Pathos zu belassen. Den Begriff «Jahrhundertprojekt» konnte sich der sichtlich stolze Bezirksammann vergangenen Freitag dann trotzdem nicht verkneifen, als er gemeinsam mit Regierungsrat Othmar Reichmuth hinter der WERK den Startschuss für den ersten Abschnitt der Südumfahrung gab. Fuchs Wortwahl war keineswegs übertrieben, denn das Projekt, über das man schon seit 60 Jahren in der einen oder anderen Form spricht und streitet, wird Küssnacht beträchtlich verändern: Der Dorfkern wird – sofern alles nach Plan läuft – ab Herbst 2019 stark vom Verkehr entlastet, wodurch neue Gestaltungs- und Nutzungsmöglichkeiten entstehen. «Das Bauwerk wird Küssnacht nachhaltig und positiv verändern», war sich auch Othmar Reichmuth sicher. Er würdigte vor den versammelten Anwohnern und Vertretern aus Politik und Gewerbe die Südumfahrung als Gemeinschaftsprojekt von Kanton und Bezirk, wozu beide tief in die Tasche greifen mussten. Die sieben Jahre, die der politische Prozess und die Planung verschlungen hatten, erachtete Reichmuth als vergleichsweise sportlich. Er zeigte sich froh darüber, dass nun die Praktiker an der Reihe sind. Solange die Politiker dran seien, herrsche immer Ungewissheit, schmünzelte der Schwyzer Baudirektor: «Man weiss nie genau, ob es ein Jahr länger dauert, überhaupt klappt oder gar nicht mehr geht.»

Knoten Luterbach hat Priorität
Bevor Küssnacht nun aber die Lor-



Es sei ein «kleiner Spatenstich für uns, aber ein grosser Schritt für Küssnacht», meinte Bezirksammann Michael Fuchs. Foto: inf

Eröffnung in vier Jahren

fab. Bezirksammann Michael Fuchs wünscht sich eine speditiv, unfallfreie und planmässige Abwicklung des Grossprojekts Südumfahrung. Geht sein Wunsch in Erfüllung, rollt ab Oktober 2019 der Durchgangsverkehr über die neue Umfahrungsstrasse. Im Sommer 2020 sollen die Arbeiten komplett abgeschlossen sein. Ein Jahr später erfolgt die Umsetzung der flankieren-

den Massnahmen im Zentrum von Küssnacht. Verbesserungen erfahren auch die Immensee: Ab 2016 wird mit dem Bau der sogenannten Calendaria-Spange, der Verbindung zwischen Arther- und Zugerstrasse begonnen. Die Verbindungsstrasse, welche den Verkehr zwischen Immensee und dem Autobahnanschluss aufnehmen wird, soll 2017 in Betrieb genommen werden.

beeren ernten kann, stehen vier staubige, lärmige Jahre an. «Leider können wir nicht 125 Mio. Franken einfach so verbauen, ohne dass irgend jemand etwas davon merkt», sagte Regierungsrat Reichmuth. Insbesondere der Baustellenverkehr und die sogenannte Pfahlgründung werden einigen Lärm verursachen – nicht nur für die direkten Anwohner. Der Bau der Umfahrung wird gleichzeitig von Norden und von Süden in Angriff genommen. In den nächsten Monaten werden in der Rämatt und der Schürmatt Bauinstallationen

vorgenommen, Baubüros eingerichtet und bestehende Gas-, Strom- und Wasserleitungen umgelegt. Von der WER K arbeiten sich die Bagger zum Knoten Luterbach und in Richtung Seebodenstrasse vor. «Ab Anfang Oktober sollte der Knoten Luterbach offen sein», sagt Oberbauleiter Kurt Waber vom Tiefbauamt Schwyz. «Danach soll der Baustellenverkehr praktisch nur noch über diese Zufahrt rollen.» Gegen Ende Juli beginnen die Bauarbeiter in der Schürmatt mit dem Voreinschnitt für die Tunnelarbeiten mittels sogenann-

ter Ortbetonpfähle. Dicht nebeneinander stehend schaffen sie eine dichte Wand. Im Oktober soll die Pfahlgründung abgeschlossen sein und der Aushub beginnen.

Arbeiten während Schulferien

In der Rämatt beginnt derweil demnächst der Bau der Werkleitungen und einer Strassenabwasserbehandlungsanlage, der sogenannten SABA Rämatt. «Das ist eine relativ tiefe Grube im Grundwasser, die gerammt werden muss, was entsprechend lärmintensiv ist», erklärt Kurt Waber. Zudem erfolgt in der Rämatt der Voreinschnitt für den Tunnel. Beim Tunnelportal muss zudem die steile Kieswand mit einer grossen, verankerten Stützmauer gesichert werden. Erste Vorbereitungen dazu werden in den Schulferien getroffen: Gemäss Waber werden zwei Tannen gefällt, die Trottinettständer versetzt und die Böschung gerodet. «Sobald die Schule wieder beginnt, sieht man uns dort nicht mehr», verspricht Waber.

bilder +
videos

www.freierschweizer.ch

Südumfahrung: Für die meisten Anstösser ein Segen



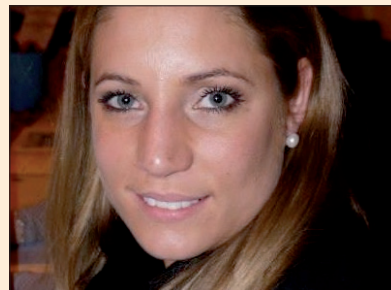
Iso Kalchhofner
Schulleiter Dorfhalde

Zunächst sind die Schulwege von den Bauarbeiten und dem Baustellenverkehr betroffen, einerseits in der Rämatt, andererseits bei der Verzweigung im Ebnet. Die neuen Wege müssen entsprechend gesichert und signalisiert werden. Langfristig macht die Südumfahrung die Schulwege sicherer, da der Hauptverkehrsfluss um das Dorf herum geführt wird. Je weniger Verkehr, desto mehr Sicherheit. Möglicherweise gibt es neue neuralgische Stellen, die man zum gegebenen Zeitpunkt genauer anschauen muss. Von der Südumfahrung ausgehende Nachteile sehe ich keine. Für Küssnacht ist sie ein Gewinn.



Jörg Looser
Verein Marktplatz

Die Situation, wie sie sich 2020 zeigen wird – also nach 60-jähriger Planung – sehe ich als riesige Chance für die Detaillisten im Dorfczentrum. Voraussetzung dafür ist, dass wir während den nächsten vier Jahren bei den flankierenden Massnahmen ein Auge darauf haben, dass das Dorf nicht abgeschnitten wird. Einerseits braucht es optimale Verkehrsflüsse, die den Schnellverkehr um das Dorf herum leiten. Andererseits müssen jene, die im Dorf einkaufen wollen, möglichst gut rein finden. Dafür braucht es, neben vielen weiteren Massnahmen, mehr und attraktiv gelegene Parkplätze.



Denise Gülsen
Rest. Sancho Pancho

Ich höre des Öfteren von Gästen, dass sie mit dem Auto vorbeifahren, dabei unser Restaurant sahen und deswegen anhielten. Deshalb glaube ich, dass die Südumfahrung eher von Vorteil ist für uns. Ich nehme an, dass mit der Südumfahrung und den flankierenden Massnahmen die Fussgänger eher im Unterdorf sein werden. Ob dies dann tatsächlich so sein wird, ist aber schwierig zu sagen. Da wir ein Spezialitätenrestaurant haben, denke ich, dass die Leute ganz bewusst unser Restaurant aufsuchen und die Fussgänger sich eher am See, bzw. im Unterdorf aufhalten.

Umfrage und Bilder: Irene Infanger, Simone Ulrich und Fabian Duss



Hans-Peter Kreienbühl
Bezirksschützen

Es ändert sich nichts für uns. Wir haben nun zusätzlich eine Tiefblende bekommen. Ohne diese hätten wir die hohen Cars und Lastwagen in der Kurve gerade noch so herausragen gesehen. Der Kanton muss nun noch die elektronische Kabelverbindung von der Anzeige zum Schützenhaus ersetzen. Aber die Südumfahrung an und für sich tangiert unseren Schiessbetrieb nicht. Es kann höchstens vorkommen, dass wir wegen der Bauarbeiten einmal ein Training ausfallen lassen müssen. Obligatorische Anlässe werden davon aber nicht tangiert.

Agenda

Aktuell

Küssnacht

Grosser Liquidations- und Rampenverkauf mit über 3000 Artikeln vom 24. bis 27. Juni in der Rigihalle

Mittwoch, 24. Juni

Küssnacht

15.00 Uhr: Der Kindercircus Piccolo gastiert im Pflegezentrum Seematt, bei schönem Wetter draussen, Eintritt ist frei

Leserbrief

Asylpolitik

Einwanderer und die Finanzen im Kanton

Ich nenne es beim Namen und nehme kein Blatt vor den Mund! 700 Personen wandern täglich aus dem afrikanischen Kontinent in die Schweiz ein, das sind sicher 36400 Flüchtlinge, wenn nicht mehr pro Jahr! Ein grosser Teil dieser Asylanten sind Wirtschaftsflüchtlinge, wovon lediglich eine kleine Minderheit echte Flüchtlinge sind und nur diesen soll geholfen werden. Die Einwanderer aus der Personenfreizügigkeit und deren Nachzug sind noch nicht eingerechnet, mit jenen werden es bestimmt einiges über 80000 neue Einwanderer sein welche auch dieses Jahr das gelobte Land bevölkern. Diese alle Menschen, leben hier in der Schweiz und werden kaum je wieder das Paradies verlassen. Die gebundenen, massiv steigenden Ausgaben der Kantone sind zurückzuführen auf unser Sozialsystem, Ausgaben für Fürsorgegeld und im Asylbereich. Die Flüchtlinge beanspruchen unsere Spitäler, das Gesundheitssystem und kosten in der obligatorischen Grundversicherung und Prämienverbilligung. Kein Wunder haben wir im Kanton Schwyz jährliche Mehrkosten in zweistelliger Millionenhöhe in der Spitalfinanzierung! Wir bieten den Flüchtlingen Unterkünfte, bezahlen einen täglichen Grundbedarf, Integrationsmassnahmen, Deutschkurse, Schulen und stellen ihnen das gesamte Infrastrukturnetz und die ÖVEinrichtungen zur Verfügung. Zudem beschäftigen sie oft unsere Bürokratie, die Gerichte und Anwälte mit ihren Beschwerden und belegen die Strafanstalten nach kriminellen Handlungen. Dies Notabene, ohne dass sich die Flüchtlinge und Asylbewerber an AHV, Arbeitslosengeld oder Steuern an diesen gebundenen Kosten beteiligen. In welchem anderen Land werden die Flüchtlinge so erhalten und verwöhnt? Ich reibe mir die Augen und frage Sie: Wer soll das bezahlen? Unsere Kinder und Enkel tun mir echt leid. Oder ist es nur ein böser Traum, der unseren Kanton Schwyz in den Ruin treibt? Mit all diesen Zusatzkosten und dem Rückgang des aktuellen hohen Steuerertrages im Kanton Schwyz, werden wir 2015 ein noch massiveres Defizit einfahren. Kommt noch das sozialistische Umverteilungssystem NFA dazu, welches die SVP als einzige Partei 2004 nicht unterstützte. Die Zeiten mit einem Kapital von über 600 Mio. Franken sind definitiv vorbei! Fehlanreize und soziale Anspruchshaltungen müssen zwingend bekämpft werden.

Bernadette Wasescha
Kantonsrätin SVP, Merlischachen